Zeitschrift: Obstetrica : das Hebammenfachmagazin = la revue spécialisée des sages-femmes
Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband
Band: 117 (2019)
Heft: 12

Artikel: Wenn Schulkinder Hebammen besuchen
Autor: Grieder, Sandra / Haller, Therese / Albert, Katherina
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-949022

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wenn Schulkinder die Hebammen besuchen

Für den Unterricht in Grundschulen zu den Themen Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett sind Hebammen gefragte Expertinnen (Schneider, 2008). Um Hebammenstudierende auf diese Aufgabe vorzubereiten, hat das Institut für Hebammen der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) erstmals im Jahr 2016 ein entsprechendes Angebot entwickelt. Seit Herbst 2017 ist es ein fester Bestandteil des Curriculums und im Modul Berufsrolle verankert. Studierende des 6. Semesters des Studiengangs BSc Hebamme realisieren und führen das Projekt, das für die Schulklassen kostenfrei ist, im Umfang von vier Lektionen mit Schulklassen aus Winterthur durch. Sie beteiligen sich hierbei aktiv an der Rekrutierung, Planung und Durchführung und wenden gezielt Unterrichtsinhalte zum Projektmanagement und zur Öffentlichkeitsarbeit an.

Simulationsmodelle und -puppen schaffen Realitätsnähe

Das für die Schulklassen übergeordnete Ziel des Unterrichts ist berufspolitischer und präventiver Natur: Die Schüler/innen sollen den Hebammenberuf kennenlernen und dabei möglichst früh erfahren, dass Schwangerschaft, Geburt und Stillen gesunde und natürliche Prozesse sind.

Ist eine Schulklasse gefunden, beginnt die aktive Unterrichtsplanung. Die didaktische Gestaltung der Unterrichtseinheiten basiert auf Grundsätzen eines kompetenzorientierten und altersgerechten Unterrichts wie Storyline-Methode, Minisimulationen (ZHAW & Berner Fachhochschule, 2018) und explorativem Lernen (Bachmann, 2013). In einem Vorbereitungsauftrag setzen sich die Schüler/innen im Gespräch mit ihren Eltern mit der eigenen Geburt und Babyzeit auseinander und bringen auf Wunsch ein eigenes Säuglingsfoto mit in den Unterricht.

Die Unterrichtseinheiten finden in den hochschuleigenen Hebammenskillsräumen der ZHAW in Winterthur statt. Zur Anwendung kommen hierbei realitätsnahe und altersgerechte Simulationsmodelle wie MamaNatalie® und Neugeborenenpuppen. Ebenso kann an einer schwangeren Simulationspuppe die Lage des Kindes ertastet und die Herztöne gehört werden. Vor der Durchführung des Unterrichts haben die Studierenden im Rahmen eines «mini-dry-run» die Möglichkeit, ihre detaillierte Unterrichtsplanung vorzustellen und sich ein Feedback bei Kommilitoninnen und Kommilitonen sowie Dozierenden einzuholen.

Auch Knaben tragen den Schwangerschaftsbauch

Das Angebot wird an den Primarschulen immer bekannter und stösst auf rege Nachfrage. Auch seitens der Schüler/innen scheint die Thematik interessant und beliebt zu sein: Dies zeigt sich durch ihre aktive Teilnahme an Gesprächen über die eigene Geburt, das ernsthafte und konzentrierte Einbringen am Workshop «Ein Kind entsteht» und das Mitwirken an der Minisimulation «Die Geburt». Nicht nur die Mädchen, sondern speziell auch die Knaben tragen den

Die Schüler/innen sollen den Hebammenberuf kennenlernen und dabei möglichst früh erfahren, dass Schwangerschaft, Geburt und Stillen gesunde und natürliche Prozesse sind.

Inge Corti, ZHAW

Die Schüler/innen können an der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften mithilfe von Puppen den Umgang mit Neugeborenen lernen.

schweren Schwangerschaftsbauch, probieren verschiedene Stillpositionen aus und pflegen das Neugeborene respektvoll.
Die Unterrichtseinheiten werden nach jeder Durchführung in einem mehrstufigen Verfahren evaluiert. Die Klassenlehrpersonen empfinden die Lektionen als stufengerecht, abwechslungsreich und gut rhythmisiert: «Es kamen für mich nie Zweifel auf, dass es sich bei der Thematik um natürliche Prozesse im Lebenszyklus handelt. Ich würde den Unterricht wieder besuchen und ihn unbedingt weiterempfehlen», so die Aussage einer Lehrperson.

«Nie gedacht, dass Schwangersein so anstrengend ist»

Die Rückmeldungen der Schüler/innen lassen den Schluss zu, dass die in den Lektionen behandelten Themen nachhaltig Einfluss auf eine weitere Auseinandersetzung mit der Thematik haben werden: «Die Offenheit der Studentinnen fand ich sehr toll; ich hätte nie gedacht, dass Schwangersein so anstrengend ist.» «Wir konnten alle Fragen stellen und jetzt weiss ich, was ich von meinen Eltern noch über meine Geburt wissen möchte.»

Die Studentinnen selber realisieren, wie viel Wissen sie im Studium bereits erworben haben und nun angepasst weitergeben können. Eine weitere Erkenntnis ist, dass die im Projekt erworbenen Fähigkeiten auch in anderen Berufsfeldern der Hebammen wie z. B. der Geburtsvorbereitung angewendet werden können. Es zeigt sich somit deutlich, dass für alle das Projekt «Schulklassen besuchen die Hebammen» eine Bereicherung ist.

Referenzen
Bachmann, H. & PHZH (2013) Hochschullehre variantenreich gestalten: Kompetenzorientierte Hochschullehre. Bern: hep verlag.
ZHAW & Berner Fachhochschule (2018) Skills für Hebammen 2. Geburt. Bern: hep verlag.
Schneider, E. (2008) Bücher für Hebammen: Hebammen an Schulen. Frankfurt am Main: Mabuse-Verlag.

AUTORINNEN

Sandra Grieder,
Hebamme MSc, Dozentin Bachelorstudiengang Hebamme, Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften, Winterthur.
sandra.grieder-zehnder@zhaw.ch

Katherina Albert,
Hebamme MSc, Dozentin Bachelorstudiengang Hebamme, Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften, Winterthur.
katherina.albert@zhaw.ch

Therese Hailer,
Hebamme MSc, Dozentin Bachelorstudiengang Hebamme, Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften, Winterthur.
therese.hailer@zhaw.ch

«Soziale Geburtshilfe»: das holländische Programm «Healthy pregnancy 4 all»

Die gesundheitlichen Umstände während der ersten 1000 Tage von der Empfängnis bis zum Alter von zwei Jahren haben eine entscheidende Bedeutung für die Gesundheit, die Entwicklung und die Lebensperspektiven von Kleinkindern, Erwachsenen, (werdenden) Eltern und auch für die zukünftigen Generationen. Ein ungesunder Start kann sich negativ auf die zukünftigen schulischen Leistungen und Berufsaussichten auswirken, was dazu führen kann, dass sich der Teufelskreis von sozialer Benachteiligung und Armut in den folgenden Generationen fortsetzt (Marmot, 2005). Ein geringerer sozioökonomischer Status geht mit gesundheitlichen Problemen einher. Soziale Nachteile sind die Ursache für eine Verdoppelung oder Verdreifachung der perinatalen Sterblichkeit und Morbidität aufgrund von Frühgeburten und geringem Geburtsgewicht (De Graaf et al., 2013; Vos et al., 2014). Larry Wallack formuliert es so: «Deine Postleitzahl kann wichtiger sein als dein genetischer Code» (Wallack & Portland State University, n. d.). Dies macht deutlich, dass soziale Faktoren auf der Ebene des Individuums, des Umfelds und des Landes berücksichtigt werden sollten.

Larry Wallack formuliert es so: «Deine Postleitzahl kann wichtiger sein als dein genetischer Code.»